

Koppel Schönstädt

gest. 1899

Ehefrau:

Helene, geb. Löwenstein (?-1911)

Kinder:

Hermann (1858-?)

Robert (1864-?)

Lisette (1866-1942 Auschwitz)

Richard (1874-? Theresienstadt)

Wohnung:

Kaulbachstraße 22

1872

Koppel Schönstädt war der vermögendste Jude Landaus. Er zahlte 32 Reichstaler Klassensteuer an den Staat und 19 Taler, 6 Mariengroschen in die Kasse der jüdischen Gemeinde.¹

1873

Koppel Schönstädt war Vorsteher der jüdischen Gemeinde in Landau und kündigte an, dass er nach Arolsen zu ziehen beabsichtige; von nun an vernachlässigte er seine Amtsgeschäfte und verweigerte die Zahlung der Beiträge.²

Ende 1873 oder Anfang 1874 zog Koppel Schönstädt mit seiner Familie von Landau nach Arolsen.³

1874

Im Januar 1874 wurde er zusammen mit Rechtsanwalt Levie, Ruben Löwenstein und Bernhard J. Baer beauftragt, die Gründung einer neuen jüdischen Gemeinde in Arolsen zu betreiben und Gemeindestatuten aufzustellen⁴.

Ab Dezember 1874 war er Vorstandsmitglied der neuen jüdischen Gemeinde in Arolsen. Im Anbau des Wohnhauses der Familie wurde die Synagoge eingerichtet.

¹ Karl Murk: Die jüdische Gemeinde; in: Arbeitsgemeinschaft „Chronik“ unter der Leitung von Gerhard Menkel: Landau. Der Geschichte zweiter Teil. Nachträge und Ergänzungen zur Stadtchronik, 1994, S. 24

² ebenda, S. 30, dort zit. n. der Eingabe der jüdischen Gemeinde an Kreisrat v. Klewitz vom 15. April 1873, Staatsarchiv Marburg 180 LA Arolsen, Nr. 2908

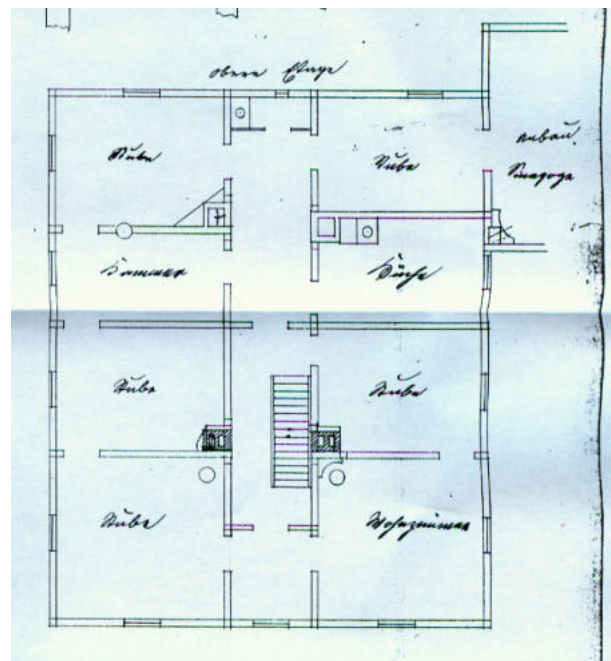
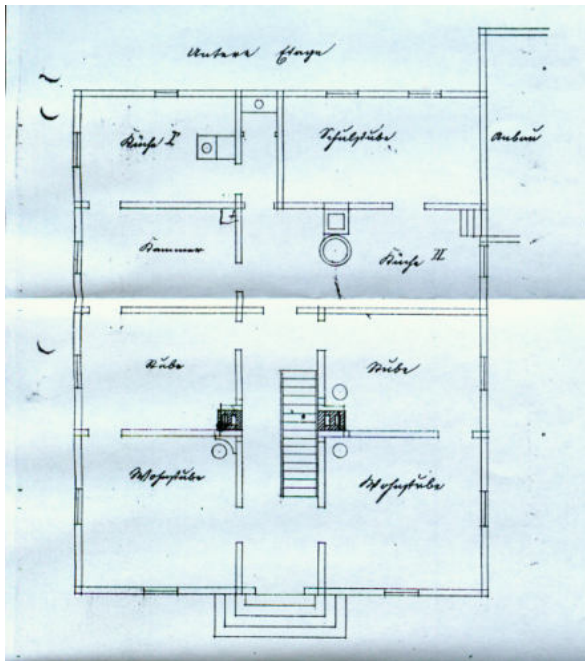
³ Winkelmann, S. 32; Winkelmann nennt keine Jahreszahl; diese wird aus den Angaben in der Heimatgeschichte Landaus von Karl Murk geschlossen.

⁴ Winkelmann, S. 33f.

Arolsen, Landau, Rhoden



Das Haus Kaulbachstraße 22 (Datum unbekannt); hinter den zwei Fenstern im Anbau des rechten Bildes befand sich der Synagogenraum.⁵



Ende des 19. Jahrhunderts kaufte Koppel Schönstädt das Haus Bahnhofstraße 29, um mehr Platz für sein Geschäft zu haben.

⁵ Quelle: Karl Mönig, Bad Arolsen; zur Verfügung gestellt im April 2010